

# Oster-Kirchengemeinde

Kirche für Düsseldorf, Grafenberg und Rath  
[www.osterkirchengemeinde.de](http://www.osterkirchengemeinde.de)

September - November 2009

evangelisch

IN DER



## Erntedank

*An Gottes Segen  
ist alles gelegen*

# In diesem Heft ...

## ... finden Sie

- 2 Zu diesem Heft
- 3 Andacht

## Thema: Dienste in der Kirchengemeinde

- 6 Kirchenmusik
- 12 Küsterdienst

## Sonstiges

- 24 Freude und Leid
- 30 Ansprechpartner
- 31 Impressum



## weitere Themen

- 10 Glockenspiel
- 14 Lebendige Nachbarschaft
- 16 Fotos Kinderbibelwoche
- 18 Calvin
- 20 20 Jahre Mauerfall
- 22 Bilder wirken lassen
- 23 Abschied

## Termine

- 2 Glockenspielkonzerte
- 9 Kirchenkonzert
- 15 Gemeindeversammlung  
Trauergruppe
- 19 Calvin-Ausstellung
- 21 Elternabend zum Advent
- 23 Kindertrödel
- 25 Elternabend zu Medien
- 26 Die Gemeinde lädt ein
- 28 Gottesdienste

Die heißen Tage sind vorbei, der Herbst ist an manchen Tagen schon zu spüren. Nach meiner Beobachtung häufig eine Zeit, in der viele Menschen sentimentaler sind als sonst. Der Abschied vom Sommer, die Vorbereitung auf die dunkle Jahreszeit spielen dabei wohl eine Rolle. Und auch die Feste des Herbstes regen zum Nachdenken an:

- dass wir danken dürfen, sagt uns das Erntedankfest;
  - dass wir als Kirche nicht festgelegt sind führt uns das Reformationsfest vor Augen;
  - dass wir immer wieder schuldig werden und der Vergebung bedürfen - daran erinnert uns der fast vergessene Buß- und Betttag.
- Lassen Sie sich erinnern und anregen von diesen Festen!

## Grafenberger Glockenspielkonzerte

am Turm der Melanchthonkirche, Graf-Recke-Straße 211  
jeweils sonntags von 11.30 Uhr - 12.00 Uhr  
6. September und 4. Oktober  
Carillonneur: Ulrich Leykam



Vorgestellt werden in diesem Heft zwei weitere Arbeitsgebiete unserer Kirchengemeinde: Kirchenmusik und Küsterdienst.

Viel Spaß beim Lesen!  
Ihr

*Alfred Geibel, Pfr.*

# Gedanken über das *Danken*

## Das Erntedankfest ist kein Relikt aus vergangenen Zeiten

Können wir noch *danken*? Aus ganzem Herzen und ohne jede Einschränkung? Oder sind viele Dinge im Leben für uns so selbstverständlich, dass wir sie *gedankenlos* hinnehmen?

Vielleicht ist das ja die Gefahr in einem Land wie dem unserem: Dass wir wirtschaftlich so abgesichert leben, dass wir uns darüber keine *Gedanken* mehr machen. Alles ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden: Die Versorgung mit Nahrung und Kleidung, die Schulbildung für unsere Kinder, die medizinische Versorgung und vieles mehr. Nicht, dass Sie mich missverstehen: Ich bedauere nicht, dass es so ist. Und ich sehe auch die Stellen in unserem sozialen Netz, die brüchig geworden sind und mache mir Sorgen um die Menschen, die dort hinfallen. Aber noch brauchen sich viele von uns darum nicht zu kümmern, sind einfach gut abgesichert.

Nur wenige Generationen vor uns haben die Menschen dies noch ganz anders erlebt: Da waren sie abhängig vom Wachsen der Saat, vom gleichmäßigen Wechsel zwischen Sonne und Regen, von einer guten Ernte. Und häufig auch vom Frieden, der das Säen, Wachsen und Ernten zuließ. Für mich ist es darum nicht verwunderlich, dass diese Generationen vor uns regelmäßig im Herbst nach dem Einbringen der Ernte ein *Dankfest* feierten. Diese Menschen vor uns hatten erkannt, dass sie nicht



**„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach:**

**Aber Gott sprach zu ihm:**

**Der reiche Kornbauer**

*„Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.“*

Und sprach:

*„Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele:*

*Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!“*

***„Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?“***

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16–21

alles im Leben im Griff hatten. Sie spürten, dass all dies keine Selbstverständlichkeit war und sie waren *dankbar* dafür - vielleicht auch gerade deshalb, weil sie die Missernte und das Scheitern menschlichen Bemühens leider allzu gut kannten.

Auch wenn viele Menschen in unserem reichen Land im 21. Jahrhundert nicht mehr die Mühen des Säens und Erntens kennen und es gewohnt sind, im Supermarkt sich all das zu kaufen, was sie zum täglichen Leben benötigen, so sollte doch das *Danken* für all die Selbstverständlichkeiten des Lebens nicht in Vergessenheit geraten.

Jesus hat das im Gleichnis vom reichen Kornbauern (siehe Seite 3) unterstrichen: Es nützt uns nichts, wenn wir alles selbstverständlich hinnehmen. Es nützt uns auch nichts, wenn wir das, was wir haben, alleine für uns horten. Es kommt darauf an, das ganze Leben mit seinen Gaben als Gottes Geschenk für uns zu begreifen. Wenn wir in diesem Jahr in den Gottesdiensten am 4. Oktober wieder *Erntedank* feiern, dann führen wir uns das vor Augen: Gott beschenkt uns reich in unserem Leben. Um vieles brauchen wir uns keine *Gedanken* zu machen, weil wir damit gesegnet sind: Mit



Foto: epd bild

## 4. Oktober: Erntedankfest

Nahrung und Kleidung, mit Schulbildung für unsere Kinder, mit medizinischer Versorgung und vielem mehr. An uns liegt es nur, *Danke* zu sagen für all das Gute, das Gott uns schenkt.

*Alfred Geibel*

Danken ***macht glücklich.***

Ich sehe die Welt mit anderen Augen.

Danken ***macht großzügig.***

Ich erkenne, wie viel mir geschenkt wird.

Danken ***macht demütig.***

Horizont und Herz werden weit.

# Erntedank

## Ein Fest mit langer Tradition

Das Einbringen der Ernte ist in fast allen Kulturen ein Grund zu einem Fest - ein uralter Brauch schon seit vorchristlicher Zeit. Ägypter, Chinesen und Römer verehrten aus Anlass der Ernte die jeweilige Gottheit. So war beispielsweise die Cerealia das Fest der altrömischen Göttin Ceres. Die Römer verehrten Ceres als Herrscherin über Reifung und Wachstum der Ackerfrüchte (das erklärt auch, warum wir heute bei Getreide und Feldfrüchten häufig von „Zerealien“ sprechen).

Unsere heidnischen Vorfahren begingen das Fest mit großen Opfern. War die Ernte reich ausgefallen und gut eingebracht, dankten sie Wotan dafür, dass er die Früchte des Feldes gedeihen ließ und den Menschen eine reichliche Ernte gewährt hatte.

Auch die Bibel spricht davon, wie Kain Früchte des Feldes opfert und Abel Jungtiere seiner Herde. Als Noah die Arche verlassen hatte, gab Gott ein Versprechen (1. Mose 8,22): „Solange die Erde besteht, soll es immer Saat und Ernte ... geben“. Unser Erntedankfest ist die christianisierte Fortsetzung

bäuerlicher Erntefeste. Die evangelischen Christen begehen Erntedank am ersten Sonntag nach dem Michaelistag, dem 29. September. Dieser Festtermin geht auf eine Anordnung des preußischen Königs aus dem Jahre 1773 zurück. Heutzutage ist die kirchliche Erntedankfeier in den Gottesdienst integriert. Erntegaben schmücken den Altar, in vielen Gemeinden gibt es Solidaraktionen zugunsten hungernder Menschen.

### Wie sieht für unsere Kinder die Realität aus?

Früchte, Gemüse, praktisch alle Lebensmittel gibt es in jeder Ausführung unabhängig von der Jahreszeit. Einkaufszentren und Globalisierung lassen fast vergessen, wie wichtig die Ernte ist. „*Das muss aus der Erde, vom Feld oder vom Baum geholt werden? Na so was!*“

Früher hieß der September „Herbstaat“ oder „Holzmonat“. Diese Namen deuten an, was für Arbeiten anstanden: Die Felder mussten mit der Wintersaat bestellt werden. Das Holz zu hacken durfte nicht vergessen wer-

den, denn der Winter war nahe. Ackerbau und Viehzucht waren schwere körperliche Arbeit ohne maschinelle Unterstützung. Für die Erntezeit wurden viele helfende Hände benötigt. Hatte man erfolgreich die Ernte eingefahren, wurde es Zeit für den Erntedankgottesdienst und für zünftige Erntefeste mit Musik, Tanz, Festessen und Erntebier.

### Der Kartoffelhahn

Als die Kartoffeln noch von Hand geerntet wurden, riefen die Erntehelfer „Mir han scho de Hahn!“, wenn sie die letzten Kartoffeln ausgebuddelt hatten. Der Ruf bedeutete so viel wie „Wir sind schon fertig!“. Der Bauer stiftete seinen Arbeiterinnen und Arbeitern einen oder mehrere Hähne, die dann gemeinsam gebraten und verspeist wurden.

Kein Wunder also, dass sich alle auf den Ruf „Mir han scho de Hahn!“ freuten und auf dem mit Kartoffeln hoch beladenen Wagen auf den Hof zogen.

Joachim Bierekoven



# Kirchenmusiker mit Leib und Seele

## Ulrich Leykam arbeitet seit 35 Jahren in der Gemeinde

„Jeder, der die Kirchenmusik liebt, muss es wissen, wie wichtig eine gute Orgel zur Erbauung der Gemeinde mitwirken kann.“  
So schrieb Felix Mendelssohn am 14. Januar 1834 an den Rat der Stadt Düsseldorf.

Ich heiße Ulrich Leykam, bin 60 Jahre alt, verheiratet und als der hauptberufliche Kirchenmusiker an der Melanchthonkirche der Kantor der Osterkirchengemeinde.

Mein Kirchenmusikstudium begann ich in Bayreuth. Seit 1974 arbeite ich als Kirchenmusiker an der Melanchthonkirche. In den ersten Jahren hatte ich gleichzeitig mein Studium an der benachbarten Kirchenmusikschule fortgesetzt, Abschluss A-Examen sowie das Konzertexamen im Fach Orgel. Weiterbildung als Orchesterdirigent – viele Jahre gab es an der Melanchthonkirche ein festes Orchester, das sinfonische Besetzung erreichte und mehrere erste Preise bei internationalen Wettbewerben erzielte.

Ständiger „roter Faden“ meiner Arbeit ist die Kantorei. Neben der Gestaltung von Gottesdiensten konnten wir über viele Jahre immer wieder große Werke der Musikkultur, auch gemeinsam mit Kantoreien anderer Gemeinden, erarbeiten und aufführen („Schöpfung“ von Joseph Haydn, „Lobgesangsinfonie“ von Felix Mendelssohn, „König David“ von Arthur Honegger, „Weihnachtsoratorium“..). In den letzten Jahren ist unsere Besetzung, wie leider auch in vielen anderen Gemeinden, ziemlich geschrumpft. Ich wünsche mir, dass wir in unserer neuen, nun größeren Gemeinde, wieder wachsen können – dazu bin ich auf Sie, liebe Gemeindeglieder, angewiesen.

Daneben gibt es eine Reihe professioneller Musiker, die das Melanchthon-Ensemble bilden. Gemeinsam gestalten wir Konzerte in unterschiedlicher Besetzung mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Kommen Sie am 25. Oktober um 17 Uhr in die Trinitatiskirche und lauschen Sie einem Konzert, wie es am Hofe Friedrich des



Großen hätte stattfinden können. Von diesem Ensemble gibt es mittlerweile einige CDs, aus denen auch schon Musik im WDR zu hören war.

Eine große Besonderheit ist das Glockenspiel im Turm der Melanchthonkirche – lesen Sie dazu den Bericht von der Weltpremiere, bei der die neue, revolutionäre Technik vorgestellt wurde.

Und last but not least die Orgeln in unseren Kirchen, besonders das ausgezeichnete Instrument in der Melanchthonkirche, das zu den interessantesten, klangschönen großen Instrumenten in Düsseldorf gehört.

Ich freue mich, Sie in unseren Gottesdiensten und Konzerten begrüßen zu dürfen.

*Ulrich Leykam*

# Kirchenmusik ist danken

## Eine russisch-orthodoxe Christin begleitet den evangelischen Gottesdienst

Mein Name ist Tatjana Schenk und die Liebe zur Musik und speziell zu Kirchenmusik und Orgelspiel begleitet mich schon mein ganzes Leben. Nach sieben Jahren auf der Musikschule und vier weiteren Jahre am Musikkolleg in Simferopol, besuchte ich das Musikonservatorium in Donetsk, Ukraine.

Diese Musikhochschule trägt den Namen von Sergej Prokofjev, weil der Komponist hier in einem kleinen nah gelegenen Ort namens Sonzevka geboren wurde. Das Studium dort war eine sehr intensive Erfahrung und wurde von mir erfolgreich abgeschlossen

Nach meinem Studium habe ich in der Ukraine mehrere Jahre als Musikpädagogin gearbeitet. Zu meiner Freu-

de wurde mein Diplom in Deutschland ohne Mühe anerkannt.

Das Orgelspiel hat mich schon immer fasziniert und interessiert, so dass ich im Jahr 1997 die Ausbildung zur Kirchenmusikerin unter der Leitung von Matthias Hoffmann-Borggreve und Nancy Poland begann und auch erfolgreich abgeschlossen habe.

Nach meiner Ausbildung habe ich zunächst in der Versöhnungskirche gearbeitet und in anderen evangelischen Kirchen die Organisten vertreten.

Seit 2001 bin ich bei der Ev. Kirchengemeinde in Rath als Kirchenmusikerin eingestellt. Ich bin froh, die Möglichkeit zu haben, hier Orgel zu spielen. Die Arbeit in der Trinitatiskirche hat für mich aber noch weit tie-



fere Bedeutung, da meine Tochter hier getraut und meine Enkelkinder Sophie und Viktoria hier getauft worden sind. Die Arbeit in einer Kirche, für die evangelische Gemeinde, hat für mich als gläubige Christin aber auch eine besondere religiöse Dimension. Die Begleitung der Gemeinde im Gottesdienst ist auch Dienst an unserem Vater im Himmel selbst; eine schöne Gelegenheit für mich ‚Danke‘ sagen zu können für mein Leben und meine Familie. Glaube bedeutet für mich die Hoffnung und Kraft, mein Leben sinn erfüllt zu erfahren.

*Tatjana Schenk*

Monatspruch September:

**Wo euer Schatz ist,  
da ist auch euer Herz.**

Lukas 12,34

# Mit klassischer Musik aufgewachsen

## Renata Mizitova hat 2009 die Ausbildung zur C-Kirchenmusikerin abgeschlossen

Mein Name ist Renata Mizitova, ich wurde 1973 geboren, bin geschieden und habe keine Kinder. Aufgewachsen bin ich in einer Musikerfamilie. Dadurch kam ich mit 6 Jahren zum Klavierspiel. Zum sportlichen Ausgleich kam später noch das Eiskunstlaufen hinzu.

Nach dem Schulabschluss erfolgte das Studium zur Konzertpianistin und der Musikwissenschaften, welches mit dem Dokortitel abgeschlossen wurde.



Danach war ich solistisch bzw. als begleitende Pianistin und als Dozentin für Gehörbildung und Kunstgeschichte tätig.

Seit meiner Übersiedlung nach Deutschland arbeite ich unter anderem an der Waldorfschule, an der Clara-Schumann-Musikschule und seit 2004 für Evangelische Kirchengemeinden in Düsseldorf. In diesem Jahr habe ich die Ausbildung zur C-Kirchenmusikerin abgeschlossen.

Besonders spannend ist es immer wieder, mit Solisten und Instrumentalisten das Programm zu den hohen kirchlichen Feiertagen zu erarbeiten und einzustudieren. Besondere Freude bereitet es mir, Menschen jeden Alters die klassische Musik in Theorie und Praxis, z.B. als Klavierlehrerin, näher zu bringen.

*Renata Mizitova*

Anzeige

*Bestattungen Orlob*



Hausbesuche jederzeit  
persönliche Trauerbegleitung  
Erledigung aller Formalitäten  
ständig dienstbereit  
Bestattungsvorsorgen

Westfalenstraße 39  
Münsterstraße 404  
Düsseldorf  
Bestattungen@Orlob.de  
☎ 0211 - 65 41 45

**evangelisch**  
**IN DÜSSELDORF**

# Flötenkonzert wie in Sanssouci

**Am 25. Oktober um 17.00 Uhr in der Trinitatiskirche**

Haben Sie schon mal Musik vom Preußenkönig Friedrich dem Großen gehört? Ein Konzert in der Trinitatiskirche bietet jetzt Gelegenheit dazu. Friedrich war ein begeisterter Musikliebhaber, der viele ausgezeichnete Komponisten und Instrumentalisten an seinen Hof holte und auch selbst musikalisch äußerst aktiv war: als Solist auf der Querflöte und als Komponist von mehreren hundert Flötenkonzerten.

Das Melanchthon-Ensemble lässt die Musik dieser Zeit lebendig werden. Mit spätbarocker Musik von Carl Philipp, Emanuel Bach, Johann Joachim Quantz, Franz Benda und Friedrich II. sowie Geschichten und Anekdoten rund um das Musikleben am Hofe.

Es spielen Christoph Bruckmann, Flöte; Manfred Hoth, Oboe d'amore; Max Maxelon, Violoncello und Ulrich Leykam, Cembalo.

## **Der Eintritt ist frei.**

Die Mitwirkenden erbitten finanzielle Zuwendungen für den Förderverein Gemeindediakonie sowie die Diakonie-Stiftung Melanchthon.



# Revolution im Glockenturm

## Das Glockenspiel der Melanchthonkirche brilliert mit neuer Technik

Die Premierengäste waren gespannt. Der virtuose „Hummelflug“ von Rimski-Korsakow, gespielt auf einem Glockenspiel. Ob das wohl klappen kann?

Kantor und Carillonneur Ulrich Leykam bewies bei der Vorstellung des neuen Glockenspiels sehr eindrucksvoll, dass es funktioniert. Möglich macht dies die neue, weltweit einma-

lige Anschlagstechnik, die der Physiker Klaus Wolter und der Elektroniker Dieter Henke in Zusammenarbeit mit Ulrich Leykam entwickelt haben. Wir sprachen mit Ulrich Leykam über das neue Instrument.

**Was macht das grunderneuerte Grafenberger Glockenspiel so einzigartig?**

Erstmalig ist es möglich die Glocken eines Glockenspiels über eine normale Klaviertastatur in allen möglichen Lautstärkeabstufungen zu spielen – also auch gleichzeitig verschiedene Töne in unterschiedlichen Lautstärken – vom zartesten Pianissimo bis zum kraftvollen Fortissimo. Möglich sind jetzt auch vollgriffige Akkorde, schnelles Arpeggio und virtuose Läufe. All diese neuen Fähigkeiten der Klangerzeugung können während des Spielens aufgezeichnet und zu einem späteren Zeitpunkt über eine Automatik auch wieder originalgetreu mit den Glocken wiedergegeben werden.

**Wie lange hat die Entwicklung gedauert?**

Nach ersten eigenen Versuchen und Modifizierungen der vorhandenen Technik, habe ich vor etwa elf Jahren Klaus Wolter kennengelernt. Mit ihm hatte ich dann einen einfallreichen und kompetenten Partner gewonnen, der mit vielen Ideen und Einsatz, sowohl an Zeit als auch finanziellen Mitteln, die technische Realisierung mei-





**Ende der Sommerzeit!**

**UHREN UM EINE STUNDE ZURÜCKSTELLEN**

ner klanglichen Vision ermöglicht hat. Nach einigen Zwischenstufen, bei denen viele Erfahrungen und neue Erkenntnisse gewonnen wurden – auch einige mittlerweile durch Patente geschützte Entwicklungen sind dabei – hat das Projekt dann in den letzten beiden Jahren einen erfolgreichen Abschluss gefunden.

**Ist geplant, die neue Technik auch in anderen Glockenspielen einzusetzen?**

In der Stadtkirche in Remscheid wurde bei einem neuen, etwas kleineren Instrument bereits diese neue Technik

eingebaut. Zurzeit laufen Verhandlungen für zwei größere Projekte in Südafrika.

**Sind noch weitere Entwicklungen angedacht?**

Aber ja. Mit unserer Technik und unserem Know How sind wir in der Lage, das Klangbild von Glocken durch differenzierte Anschlagtechnik gezielt



zu beeinflussen, das heißt, die Klangfarbe einer Glocke zu gestalten. Außerdem sehen wir die Möglichkeit, gleichzeitig verschiedene „Register“ auf einer Glocke zu realisieren – und noch etliche andere Dinge mehr...

*Christoph Bruckmann*

Anzeige



**Apotheke in Rath**  
Apotheker Carsten Schmitz

Westfalenstraße 49  
40472 Düsseldorf  
Tel. 0211-65 43 16 Fax. 0211-65 29 79

***Unser freundliches Team sorgt für mehr Gesundheit***

- *Blutzuckermessung*                      - *Cholesterinbestimmung*
- *Anmessen von Stützstrümpfen*
- *Inkontinenzberatung*                - *Blutdruckmessung*

*und vieles mehr.*

*Sprechen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!*

# Minijob und Ehrenamt

**Der Küsterdienst in unserer Gemeinde ist vielfältig gestaltet**



Hallo, ich bin der Robert Banse, Ich bin 21 Jahre alt und seit 2004 als Küster in der Trinitatiskirche tätig. Ich arbeite zurzeit als Projektzeichner und mache mein Fachabi in der Abendschule. Nächstes Jahr will ich Maschinenbau studieren. Ich bin schon sehr lange in dieser Gemeinde. Alles fing mit der Krabbelgruppe an. Von dort aus ging es über den Kindergarten in den Hort. Mit 16 habe ich die Minijob-Stelle als Küster angenommen. Ich hoffe, dass ich auch in Zukunft für die Oster-Kirchengemeinde tätig sein kann.



## **Ehrenamtlicher Küsterdienst in der Melanchthonkirche**





Helga Tillmanns-Lütters, Ingrid Lindner, Ingrid Denzel, Helga Schostag, Benedikt Weichert, (oben v.l.n.r.) Magda Meyer, Paul Ritscher, Ingo Denzel, Dr. Uta Strauwen (unten v.l.n.r.) Neun Menschen – neun Namen: eins verbindet sie. Alle haben sich und ihre Zeit zur Verfügung gestellt, um die sonntäglichen Gottesdienste in der Melanchthonkirche abwechselnd als Küster oder Küsterin zu begleiten. Sie tun dies seit dem 1. September 2006. Mit großen Engagement, verantwortungsvoll und verlässlich versieht jeder und jede diesen sonntäglichen Küsterdienst im Gottesdienst. Dafür sei ihnen hier ganz herzlich gedankt.

*U. Friedrich-Dörner*



# LeNa - Frischer Start ins zweite Jahr



## Nachbarschaftsnetzwerk LeNa wird ein Jahr alt - und startet neue Projekte

„Lebendige Nachbarschaft vom Grafenberger Wald bis zum Zoopark, vom Ostpark bis zum Aaper Wald“: Unter diesem Motto war die Initiative „Lena“ vor einem Jahr gestartet. Entstanden ist ein offener Treff, in dem Neuigkeiten aus dem Viertel ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten geplant werden. Der Fotowettbewerb mit Fotos aus unserem Viertel, die auch im Schaukasten vor der Melanchthon-Kirche zu sehen waren, war eines dieser Projekte. Ein besonderes Merkmal des Treffpunkts ist die Offenheit: Der Treffpunkt hat viele Teilnehmende, die nur ab und an zu den monatlichen Mittwochstreffs kommen. Auch bei den Projekten gibt es immer die Möglichkeit, sich sporadisch einzubringen.

### Aktuelle Aktivitäten

Ein neuer Baustein der „LENA-Projekte“ ist das „Grafenberger Tanzfest“ zum Mittanzen. Dabei spielten bekannte Gruppen mit

Akkordeon, Geige, Drehleier, Dudelsack und anderen Instrumenten traditionelle europäische Tanzmusik. Egal, ob Paar- oder Gruppentänze, alle konnten mitmachen, denn die Tänze wurden zwischen 19.00 und 20.00 Uhr erklärt. Und wer später kam, erhielt auch zwischendurch die eine oder andere Tanzanleitung.

Im September gibt es bei verschiedenen Aktivitäten die Möglichkeit, unser Viertel besser kennenzulernen. Geplant sind die Besichtigung des Uhrenturms und die Erkundung von Besonderheiten bei einem gemeinsamen abendlichen Spaziergang.

### LENA-Geburtstagsfest mit dem Start neuer Projekte

Am 16. September wird die Initiative „Lena“ genau ein Jahr alt! Bei einer öffentlichen Veranstaltung im Melanchthon-Haus werden die laufenden Projekte vorgestellt und Ideen für neue Projekte gesammelt. Kommen Sie dazu, wenn Sie noch Mitstreiter für gemeinsame Freizeitaktivitäten,

für eine Gesprächsgruppe zu Ihrem Lieblingsthema oder für ein gemeinsames Engagement suchen oder einfach neugierig sind, welche Idee von anderen kommen.

### Termin:

Mittwoch, 16. September, 19.00 Uhr, Melanchthon-Haus: LENA-Start ins zweite Jahr! Ansprechpartnerin: Pfarrerin Ulrika Friedrich-Dörner

Internet: [www.lena-duesseldorf.de](http://www.lena-duesseldorf.de). Alle Informationen sind immer auch im Schaukasten der Melanchthon-Kirche zu finden.

*Christian Carls*



# Alle dürfen mitreden

## Gemeindeversammlung am 8. November um 10.00 Uhr in der Epiphaniaskirche

Das Presbyterium lädt alle Mitglieder und Mitarbeitenden der Kirchengemeinde zur Gemeindeversammlung ein. Besondere Schwerpunkte an diesem Tag werden einerseits die beabsichtigte Schließung der Epiphaniaskirche, andererseits der zukünftige Pfarrdienst in der Kirchengemeinde sein.

### Die vorgesehene Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Gottesdienst
3. Schließung der Epiphaniaskirche
4. Gottesdienst
  - 4.1 Liturgie
  - 4.2 Orte und Zeit der Gottesdienste
5. Pfarrdienst in der Kirchengemeinde
6. Berichte
7. Verschiedenes

Mitglieder der Kirchengemeinde können Anträge auf Ergänzung der Tagesordnung der Gemeindeversammlung stellen; darüber entscheidet der Vorsitzende.

Im Anschluss an die Gemeindeversammlung wird ein Mittagessen angeboten.

Der Abschied, den der Tod eines Menschen von uns verlangt, ist immer hart. Er ist das Ende einer gemeinsamen Lebensgeschichte. Einer Geschichte, die die Verstorbenen und uns miteinander verband. Geblieben sind die Trauer und der Schmerz. Wie sollen wir mit ihnen umgehen?

Wir glauben, dass das Gespräch mit anderen hilfreich ist. Die Arbeitsgemeinschaft aus der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf, der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef und dem Augusta-Krankenhaus lädt zu monatlichen Gesprächsabenden ein und möchte Sie in dieser besonderen Lebenssituation begleiten. Möchten Sie dabei sein? Dann rufen Sie uns an:

Irmgard Albrecht, Tel. 65 33 29  
 Ulrika Friedrich-Dörner, Tel. 6 58 19 08  
 Schwester Paula, Tel. 90 43-0



Ort: Melancthonhaus  
 Beginn: 28. September 2009, 19.00 Uhr  
 weitere Termine werden dann vereinbart



# Impressionen von der Kinderbibelwoche





# Johannes Calvin - ein europäischer Reformator

## Calvin-Ausstellung vom 11. bis 24. Oktober im Melanchthonhaus

Als Johannes Calvin am 10. Juli 1509 in Noyon, Frankreich geboren wurde, war Martin Luther bereits seit einem Jahr Professor für Neues Testament an der Universität in Wittenberg. Im Jahr 1517, dem „Geburtsjahr“ der Reformation, als Martin Luther seine Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug, ging Calvin noch zur Schule. Aber er setzte das Werk der Reformation fort und mit seinen eigenen reformatorischen Ge-

denken den Protestantismus weit über die Grenzen Deutschlands hinaus. Calvin starb am 27. Mai 1564 in Genf. Sein Grab ist unbekannt.

### Beschimpft als ‚Miesepeter‘

Unterschiedlicher kann man sich die beiden Reformatoren kaum vorstellen: Martin Luther und Johannes Calvin. Der eine stattlich und auch den angenehmen Seiten des Lebens zugetan, der andere hager und streng. Das hat Vor-



urteile, mit denen Calvin bedacht wurde, genährt. „Spielverderber“ und „Miesepeter“, das sind Ausdrücke, die mit ihm in Verbindung gebracht wurden. Kaum jemand weiß wohl, dass unsere heutige Kirchenverfassung auf seine grundlegenden Gedanken zurück geht, und dass die „Theologische Erklärung von Barmen“ 1934 ohne die Gedanken dieses großen Reformators nicht zu denken ist.

Anzeige

*Neuhaus* Friedrich

BESTATTUNGEN

*Gegr. 1894, in der 4. Generation in Familienbesitz*



*Eine würdige Bestattung muß nicht teuer sein!*

Erd-, Feuer- und Seebestattungen.

Vorzeitige Bestattungsregelung zu Lebzeiten.

Beratung jederzeit auch im Haus.

*In bekannt sorgfältiger Ausführung!*

Düsseldorf - Rath, Rather Kreuzweg 90 · Telefon 65 61 01

[www.bestattungen-neuhaus.de](http://www.bestattungen-neuhaus.de)

## Einfühlsamer Seelsorger

Johannes Calvin war streng mit sich selbst, fleißig und vor allem engagiert. Für die Sache der Reformation stellte er seine eigenen Bedürfnisse zurück und bezog Positionen, mit denen er sich oft Anfeindungen einhandelte. In seinen zahlreichen Briefen tritt er uns als einfühlsamer Seelsorger entgegen, der immer versucht, den Menschen Trost zu geben.

Von Genf aus trieb er die Reformation in Frankreich voran. In Deutschland hatte er in Philipp Melanchthon, dem Freund und engstem Mitarbeiter Luthers, einen guten Freund. Er lernte viel von Martin Bugenhagen in Straßburg, war im theologischen Gespräch mit Heinrich Bullinger in Zürich und prägte Schottlands Reformator John Knox. Auch der reformatorische Glaube in den Niederlanden, Ungarn und Siebenbürgen geht auf seinen Einfluss zurück. Seit dem 17. Jahrhundert gelangte dieser „neue“ Glaube mit den Auswanderern nach Amerika.

Viel gäbe es jetzt noch zu sagen, zu erzählen und zu erklären. Die wenigen genannten Punkte sind nur ein kleiner Anstoß, diesen Reformator näher kennen zu lernen, dessen Gedanken letztlich auch bestimmte Sachen bis heute in der Melanchthon-kirche geprägt haben.

## Ausstellung

Rechtzeitig zum Reformationstag, dem 31. Oktober – nämlich vom 11. bis 24. Oktober – werden wir die Calvinausstellung des Reformierten Bundes Deutschland in unserer Oster-Kirchengemeinde zeigen.

Ort: Melanchthonhaus,  
Graf-Recke-Straße 211

Öffnungszeiten werden noch bekannt gegeben.

Johannes Calvin – Reformator, Theologe, Organisator der Kirche, Briefschreiber, mit dessen Namen unter anderem sich der „Abendmahlsstreit“, die „Praedestinationslehre“, Ketzerverbrennung, der „Genfer Psalter“ verbinden.

Das alles und vieles mehr wird in der Ausstellung zur Sprache kommen und manches vielleicht erklären, was uns heute unverständlich geworden ist.

Johannes Calvin:

„Wo Gott erkannt wird, da wird auch die Menschlichkeit gepflegt.“

Ein Wort von ihm, das in unserer heutigen Zeit wohl eine ganz besondere Bedeutung hat.

*Ulrika Friedrich-Dörner*

Jahr	Ort	Begebenheit
10.07. 1509	Noyon (Frankreich)	Geburt (eigentlich Jean Cauvin)
1523	Paris	Philosophische und theologische Studien
1528	Orléans	Studium der Rechtswissenschaften
um 1533		Bekehrung zum Protestantismus. Flucht aus Paris. Danach Aufenthalte u. a. in Straßburg und Basel.
1536	Genf	Erstmals in Genf. Er nimmt eine Stelle als Prediger und Lehrer an.
1538	Straßburg	Nach der Verbannung aus Genf knüpft er Kontakte zu deutschen Reformatoren.
1541	Genf	Der Rat der Stadt nimmt seine Kirchenordnung an. Genfer Katechismus erscheint.
27.05. 1564	Genf	Tod

# 20 Jahre Mauerfall

## „Prüft aber alles, und das Gute behaltet!“

Stellen Sie sich vor, die Mauer fällt und Sie sind im Westen. Ach ja, die Mehrheit der Deutschen war ja im Westen. Aber für mich war die ‚Westreise‘ etwas Besonderes. Die Hochzeit einer Cousine hat es möglich gemacht. Täglich habe ich aber Nachrichten gehört. Schließlich sind auch Familienmitglieder nach Leipzig gefahren und der Oktober war mehr als dramatisch. Wer mittendrin war, kannte sowohl das Hochgefühl einer selbst herbeigeführten Veränderung als auch die Angst, was alles passieren könnte.

Wir bringen ja alle unsere Geschichte mit. Und die Äußerung, ich habe gern in der DDR gelebt, wird allzu häufig gleichgesetzt mit: Ich habe gern unter diesen politischen Verhältnissen gelebt. Ich konnte mir die Verhältnisse ja nicht aussuchen. Aber ich habe gern mit 16 Jahren die Tanzstunde gemacht, mich verliebt, mit Freunden Zeit verbracht. Ich habe gern gelacht, gelebt, geliebt. Sogar meine Arbeit hat mir Freude gemacht. Ich wusste nämlich genau, wozu ich den

Beruf der Pastorin ergriffen habe. Ich wollte auch Raum schaffen für Menschen, die noch etwas anderes leben wollten als vorgegeben war. Die Grün-

geoutet, mit Namen und Adresse unterschrieben.

## Kein einfacher Weg

Am Morgen des 10. November 1989 saß ich im Zug zurück nach Thüringen. Ab Bebra wurde es im Zug eng, voll von Menschen, die in der Nacht schnell mal in den Westen sind und am nächsten Tag wieder zur Arbeit zurück, Krankenschwestern aus Weimar, Automobilbauer aus Eisenach und viele andere.

Dass kein einfacher Weg vor uns lag, war klar, wie schwer er Menschen in Ost und West gefallen ist und heute noch fällt, war in dieser Nacht nicht zu spüren.

Im Brief an die Thessalonicher steht: „Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“ Dieser Satz ist nicht in eine Richtung gesprochen. Ein Neubeginn verändert beide Seiten. Gewohnheiten abzulegen, fällt immer schwer. Das weiß die Bibel seit Jahrtausenden. „Prüft aber alles, und das Gute behaltet.“

*Carmen Jäger*



ding des Neuen Forums fand auch in kleinen Dorfkirchen statt. Mit Zittern und Zagen haben Menschen sich

# Nikolaus / Weihnachten ...

... wie sag ich´s meinem Kinde?

## Gesprächsabend für Eltern und Großeltern

Kinder können Löcher in den Bauch fragen, gerade auch dann, wenn sie in der Advents- und Weihnachtszeit vielen alten und neuen Bräuchen und festen begegnen.

Und außerdem: Können wir, die Erwachsenen, all das, was uns im Laufe unseres Lebens zu diesem Thema erzählt worden ist, ohne weiteres an unsere Kinder weitergeben? Sind da nicht auch für uns Fragen offen geblieben? Wie erklären wir den Kindern, wer der Weihnachtsmann, der Nikolaus, Knecht Ruprecht, das Christkind und Jesus sind? Welche Bräuche machen überhaupt einen Sinn? Welche sollte man nicht weiter pflegen?

Diese und weitere Fragen können nach einer Einführung in das Thema durch Pfr. Alfred Geibel mit ihm besprochen werden.



## Gesprächsabend für Eltern und Großeltern

24. November 2009  
19.30 Uhr  
Gemeindehaus Oberrather  
Straße 29

*Jemanden*

*lieben*

*heißt,*

*ihn*

*so*

*zu*

*sehen,*

*wie*

*Gott*

*ihn*

*gemeint*

*hat.*

*F.M. Dostojewski*

# Bilder wirken lassen ..

## ... und in Erinnerungen gute Gefühle aufbewahren



Nicht immer ist ein tröstender Mensch in unserer Nähe, um uns dann in den Arm zu nehmen, wenn wir es brauchen. Doch gelegentlich können wir selbst vorsorgen in guten Zeiten. Ich habe erfahren, dass Fotos eine Langzeitwirkung haben. Sie machen Zusammenhänge sichtbar, die in der Erinnerung gute Gefühle aufbewahren. Hierzu ein Beispiel: Ich habe eine Schublade voller besonderer Erinnerungen. Darin befinden sich zum Beispiel sehr schöne Urlaubskarten von Freunden, Fotos mir nahestehender Menschen, selbstgemachte Aufnah-

men, unter anderem eines sehr schönen Blumenstraußes. In einer für mich guten Zeit versammle ich hin und wieder einige dieser Erinnerungen in einem Foto. Im Bedarfsfall stelle ich mir dieses Bild auf meine Anrichte zur Sichtbarmachung schöner Empfindungen. Und dann lese ich sozusagen die Gebrauchsanweisung hierzu, die ich einmal entdeckte:

Oft sind Erinnerungen ganz vortreffliche Balancierstäbe, mit denen man sich über die schlimme Gegenwart hinwegsetzen kann.

Manchmal gelingt es mir dann, den Balancierakt mit einem kleinen Lächeln zu eröffnen. Aus Erfahrung kann ich sagen, dass es einen Versuch wert ist!

*Uta Petersen*



# Abschied

## Käthe Meyer schrieb mehr als 10 Jahre im ‚ruf‘

Mehr als zehn Jahre habe ich für den ‚ruf‘ geschrieben. Ich habe mich immer gefreut, dass meine Artikel so viel Anklang gefunden haben. Für Ihr Interesse danke ich Ihnen herzlich.

Da ich meine Wohnung aus gesundheitlichen Gründen schon längere Zeit nicht mehr verlassen kann, meine Kreise immer kleiner geworden sind, fehlt mir die Anregung für weitere Texte. Jetzt geht es mir wie der Dame, die in ähnlicher Lage schrieb:

„Ausgetrocknet ist mein Verstand. im Kopf ist nur noch Grütze, das hat seinen Grund, es kommt nicht von der Hitze.“

Deshalb lege ich meinen Kugelschreiber nun zur Seite. Die kommenden Gemeindebriefe werde ich gerne lesen. Der Oster-Kirchengemeinde wünsche ich Gottes Segen und verbleibe in Verbundenheit.

*Käthe Meyer*



## Kindertrödel im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Elternrat und Team der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in der Oberrather Straße 33 veranstalten am Sonntag, dem 4. Oktober 2009, von 12.00 bis 16.00 Uhr im Gemeindehaus Oberrather Straße 29 und im Jugendkeller einen Kindertrödel. Dabei wird neben dem Trödel auch ein Mittagessen und gemütliches Beisammensitzen mit Kaffee und Kuchen angeboten.

Unter den Telefonnummern 65 37 52 und 602 10 41 können noch Tische angemeldet werden. Das Team ist ebenfalls dankbar für Kuchenspenden

**evangelisch**  
**IN DÜSSELDORF**

**4. Oktober 2009**  
**12.00 - 16.00 Uhr**

# Freude und Leid

## Gottes Wort begleitet unser Leben - und darüber hinaus



### Bestattungen

Wilfried Beez, 76 Jahre  
Lieselotte Bender, 87 Jahre  
Willi Bötcher, 86 Jahre  
Rudolf Buschhausen, 80 Jahre  
Artur Hohberg, 86 Jahre  
Margarete Martin, 88 Jahre  
Horst Klose, 77 Jahre  
Hildegard Masuhr, 84 Jahre  
Rudi Müller, 89 Jahre  
Hildegard Roether, 81 Jahre  
Christine Scharnweber, 85 Jahre  
Hans Joachim Simke, 75 Jahre

Dieter Stief, 70 Jahre  
Else Teuschbein, 89 Jahre  
Christa Schäfer, 60 Jahre  
Emmi Heintzen, 83 Jahre  
Manfred Schumacher, 73 Jahre  
Franz Jozwiak, 85 Jahre  
Rolf Puchowski, 62 Jahre  
Reanne Dünnbier, 80 Jahre

### Taufen

Jennifer Franz  
Julian Schmeichel  
Leo Paul Schuchardt  
Hannah Helene Schürmann

Monatsspruch November:

**Wenn Jesus - und das ist unser Glaube -  
gestorben und auferstanden ist,  
dann wird Gott durch Jesus  
auch die Verstorbenen zusammen mit ihm  
zur Herrlichkeit führen.**

1. Thessalonicher 4,14

# Medien, Computerspiele und virtuelle Welten

## Das Evangelische Familienzentrum lädt ein



Einladung zu einem Elternabend zur Medienerziehung  
vom Zentrum für Medien und Bildung der Stadt Düsseldorf

am Donnerstag, 17. September 2009 um 19.30 Uhr  
im Gemeindehaus Oberrather Straße 29

Kinder und Jugendliche wachsen heute wie selbstverständlich mit den Angeboten von Unterhaltungsmedien auf und nutzen ihre Freizeit häufig mit Fernseher, Computer und Videospiele.

Erwachsene, sowohl Eltern als auch Pädagogen, begegnen den Unterhaltungsmedien

oft mit Skepsis oder lehnen sie ganz ab.

Ist Fernsehen schädlich für die kindliche Entwicklung?

Verlieren Kinder in digitalen Welten ihre Kreativität?

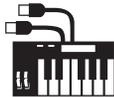
Welche Spiele und Sendungen sind eigentlich gut für mein Kind?



Diese und andere Fragen können in einem Vortrag von Dirk Poerschke im Rahmen der Initiative, Eltern + Medien' der Landesanstalt für Medien beantwortet werden.

Dirk Poerschke ist in der Medienbildung des LVR-Zentrums für Medien und Bildung tätig und wird informieren, antworten und mit der Gruppe diskutieren.

Wir laden alle Eltern aus unseren drei Kindertagesstätten, Interessierte aus Gemeinde und Stadtteil in unser Ev. Familienzentrum Oberrath ein



# Die Gemeinde lädt ein

## Haben Sie Zeit und Lust?

### Frauengesprächsgruppe

Dienstags um 19 Uhr  
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Infos: Ingrid Lindner 66 23 60 und Helga Tillmanns-Lütters 62 38 89

### Frauenhilfen

Gemeindehaus Oberrather Straße 29:  
Am 2. und 4. Donnerstag des Monats um 15 Uhr

### Rather Kreuzweg 35 (ZHK):

Montags um 15 Uhr .  
Termine: 7. und 21 September, 5. Oktober, 2., 16. und 30. November

### Frauenabendkreis

Dienstags um 17.30 Uhr  
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Infos: Elke Maria Faull 68 60 93

### Bastelkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29  
Donnerstags um 15 Uhr  
Infos: Dora Danzeisen 65 19 12.

### Feierabendkreis

Donnerstags um 18 Uhr im Rather Kreuzweg 35 (ZHK)  
Termine: 17. September, 15. Oktober, 19. November

### LeNa

Lebendige Nachbarschaft  
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Termin: 16. September, 19 - 20.30 Uhr  
Infos: Anja Valentin 6 41 29 76  
www.lena-duesseldorf.de

### Seniorenclubs

Oberrather Straße 29:  
Mittwochs um 15 Uhr

### Rather Kreuzweg 35 (ZHK):

Mittwochs um 14.30 Uhr.  
An jedem 1. Mittwoch im Monat offenes Seniorencafé (nicht in den Sommerferien)

### Clubcafé / Spielecafé

Montags von 15 - 17 Uhr  
Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

### TaTü für Senioren

Tanzen und Turnen im Sitzen.  
Mittwochs von 10.30 - 12 Uhr im Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Kosten: 3,00 Euro pro Veranstaltung  
Infos: Claudia Esser

### Telefonkette für Senioren

Dr. Leonie Hoffmann-Geusen 13 12 29

### Kantorei

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Donnerstags 20 - 21.30 Uhr

### Männerrunde

Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Letzter Freitag im Monat  
Infos: Ernst Adolf Schmitt 62 71 73  
und Helmut Linke 79 88 22

### Der fröhliche Senioren-Tanzkreis

Donnerstags von 10 - 11.30 Uhr  
Melanchthonhaus Graf-Recke-Straße 211  
Infos: Frau Kleinefeld 02102 / 44 59 88

### Ökumenischer Gesprächskreis

Am 2. Montag im Monat um 19.30 Uhr  
im katholischen Pfarrzentrum am Rather Kirchplatz.

### Filzen für Jung und Alt

Mittwochs von 17 - 20 Uhr in den ungeraden Kalenderwochen mit Sabine Bierehoven im Jugendkeller Oberrather Straße 33

### Familienkreis

Gemeindehaus Oberrather Straße 29  
25. September, 27. November 20 Uhr

## Hits für Kids

### Kinderclub

ab Grundschulalter:  
Donnerstags von 15 bis 16.30 Uhr  
Jugendkeller Oberrather Straße 33

### Jugendtreff

ab 5. Klasse:  
Montags von 16 bis 18 Uhr  
Jugendkeller Oberrather Straße 33

### Teamertreff

Mittwochs 17 bis 19 Uhr  
Jugendkeller Oberrather Straße 33

### Disco für Kids

5. bis 7. Klasse  
Letzter Freitag im Monat  
18 bis 20 Uhr  
Jugendkeller Oberrather Straße 33

### Spiel- und Krabbelgruppen

Diese Gruppen (zur Zeit 2) werden von Eltern eigenverantwortlich organisiert.

Gemeindehaus Oberrather Str. 29:

Montags, von 10 bis 12 Uhr  
Kontakt: Sabine Bierehoven

Rather Kreuzweg 35 (ZHK):

Dienstags 10 bis 12 Uhr.  
Kontakt: Sonja Mitze, Tel: 655 82 36

Melanchthonhaus, Graf-Recke-Straße 211

Mittwochs, 9.30 - 11 Uhr  
Kontakt: Bergit Fleckner-Obermann  
(efa) Tel: 600 282 28



### Familientreff

Wir bereiten Aktionen und Ausflüge vor,  
die Kindern und Eltern Spaß machen

Infos: Clemens Ruhl 65 55 55; Barbara Arbs 650 93 33

### Spiel- und Kontaktgruppe

für Eltern und Kinder von 1 - 3 Jahren

**ab Mittwoch, 2. September 2009**

von 9.30 - 11 Uhr

Leitung: Birte Baumgarten  
15 Termine und ein Elternabend  
für 69,60 €

### Entspannt erziehen mit EFFEKT

Elternkurs für Eltern  
von 3 bis 10 jährigen Kindern

**ab Dienstag, 27. Oktober 2009**

von 14.15 - 16.30 Uhr

5 x dienstags mit Kinderbetreuung  
im Gemeindehaus  
Leiterin: Annette Stauff

Themen: Wie kann ich das Selbstvertrauen meines Kindes stärken? Wie gehe ich mit schwierigen Erziehungssituationen um? Wie vermeide ich Stress in der Erziehung?

Anmeldungen bitte in der Kindertagesstätte Oberrather Straße 29 ab 27.07.09

# Unsere Gottesdienste

## Feiern Sie doch mit!

	Trinitatiskirche	Melanchthonkirche	Epiphaniaskirche
6. September 2009	11.00 A	10.00 A / KG / GSK	9.30
13. Sonntag nach Trinitatis	Geibel	Friedrich-Dörner	Geibel
13. September 2009	11.00 A	9.30 T	11.00 FG
14. Sonntag nach Trinitatis	Geibel / Konfirmationsjubiläen	Friedrich-Dörner	Ruhl / Pfarrfest
20. September 2009	11.00 A	9.30 T	9.30 A
15. Sonntag nach Trinitatis	Dielmann	Kruse	Dielmann
27. September 2009	11.00	9.30	9.30
16. Sonntag nach Trinitatis	Geibel	Geibel	Dielmann
4. Oktober 2009	11.00 A	10.00 A / FG / GSK	9.30 A
Erntedankfest	Ruhl	Friedrich-Dörner	Ruhl
11. Oktober 2009	11.00	9.30	9.30 A
18. Sonntag nach Trinitatis	Geibel	Geibel	Dielmann
18. Oktober 2009	11.00 A	9.30 T	9.30
19. Sonntag nach Trinitatis	Geibel	Friedrich-Dörner	Geibel
25. Oktober 2009	11.00	9.30	11.00 FG
20. Sonntag nach Trinitatis	Friedrich-Dörner	Friedrich-Dörner	Ruhl
31. Oktober 2009		18.00	
Reformationsfest		NN	
1. November 2009	11.00 A	10.00 A / KG	9.30
21. Sonntag nach Trinitatis	Geibel	Friedrich-Dörner	Geibel
8. November 2009	11.00	9.30	9.30 A
Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr	Ruhl	Friedrich-Dörner	Ruhl
15. November 2009	11.00 A	9.30	9.30
Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr	Geibel	Ruhl	Geibel
18. November 2009	19.00	zentraler Gottesdienst in	der Thomaskirche
Buß- und Betttag		Körper	
22. November 2009	11.00 A	9.30 A	9.30 A
Ewigkeitssonntag	Geibel	Friedrich-Dörner	Geibel
29. November 2009	11.00	9.30	11.00 FG
1. Sonntag im Advent	Geibel	Geibel	Ruhl

A = Abendmahl      T = Taufe      FG = Gottesdienst speziell für Familien mit Kindern      KG = Gottesdienst mit Kindergottesdienst  
 NN = PredigerIn war bei Drucklegung noch nicht bekannt      GSK = Glockenspiel-Konzert      Ö = Ökumenischer Gottesdienst

**Trinitatiskirche****Melanchthonkirche****Epiphaniaskirche**

6. Dezember 2009	11.00 A	10.00 A / KG	9.30 A
2. Advent	Ruhl	Friedrich-Dörner	Ruhl
13. Dezember 2009	11.00	9.30	9.30
3. Advent	Friedrich-Dörner	Friedrich-Dörner	Dielmann
20. Dezember 2009	11.00 A	9.30	9.30 A
4. Advent	Geibel	Ruhl	Geibel

**Gottesdienste mit Kindern**

Kindergottesdienst  
für Kinder ab vier Jahren:

Gemeindehaus Oberrather Straße 29:

jeweils 10.00 Uhr:

10. Oktober

21. November

Melanchthonkirche:

Jeweils am 1. Sonntag im Monat um  
10.00 Uhr ist Kinder- oder Familien-  
gottesdienst  
siehe nebenstehenden Gottesdienstplan  
(„FG“ bzw. „KG“)



Epiphaniaskirche:

Die Familiengottesdienste finden in  
der Regel am letzten Sonntag im Mo-  
nat um 11.00 Uhr in der Epiphaniaskir-  
che statt.

Ausnahmen siehe Gottesdienstplan.

**Wochenschlussgottesdienst  
in der Melanchthonkirche:**

Jeden Samstag um 18.00 Uhr.

**Gottesdienst in der  
Seniorenresidenz**

1. Donnerstag im Monat um 16.30 Uhr

**Abendmahlsgottesdienste  
Johannes-Höver-Heim:**

11. & 25. September  
9. & 16. & 30. Oktober  
13. & 20. & 27. November  
jeweils um 16.00 Uhr

**Klinikseelsorge  
im Augusta-Krankenhaus:**

In der Regel ist Pfr. Geibel dienstags  
und freitags im Krankenhaus.

**evangelisch**  
**IN DÜSSELDORF**

# Anschriften



**Wir sind für Sie da - Sprechen Sie uns an!**

## 1. Pfarrbezirk:

Trinitatiskirche  
Eitelstraße 23, 40472 Düsseldorf

Pfarrer Alfred Geibel  
Sprechstunde nach Vereinbarung  
Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf  
Tel: 0211 / 65 41 19, Fax: 9 65 33 75  
E-Mail: alfred.geibel@osterkirchengemeinde.de

## 2. Pfarrbezirk:

Melanchthonkirche  
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Pfarrerin Ulrika Friedrich-Dörner  
Sprechstunde nach Vereinbarung  
Am Bockskothlen 25, 40472 Düsseldorf,  
Tel: 0211 / 658 19 08  
Tel: 0211 / 914 51-0, Fax: 914 51-18 (Büro)  
E-Mail: ulrika.friedrich-doerner@osterkirchengemeinde.de

## 3. Pfarrbezirk:

Epiphaniaskirche  
Bochumer Straße, 40472 Düsseldorf

Pfarrer Clemens Ruhl  
Sprechstunde nach Vereinbarung  
Gelsenkirchener Straße 12, 40472 Düsseldorf  
Tel: 0211 / 65 55 55  
E-Mail: clemens.ruhl@osterkirchengemeinde.de

## Homepage:

[www.osterkirchengemeinde.de](http://www.osterkirchengemeinde.de)

## Gemeindebüro:

Petra Rotondi

Dienstag, Donnerstag und Freitag  
von 9 - 11 Uhr  
Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf  
Tel: 914 51-0, Fax: 914 51-18  
E-Mail: post@osterkirchengemeinde.de

Mittwoch von 9 bis 11 Uhr  
Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf  
Tel: 60 22 45-0, Fax: 60 22 45-15  
E-Mail: oberrath@osterkirchengemeinde.de  
Konto: Stadtparkasse Düsseldorf,  
Nr.: 19 04 13 67, BLZ: 300 501 10

## Kantor:

Ulrich Leykam, Brabantstraße 14  
Tel: 0211 / 68 28 01

## Organistinnen:

Tatjana Schenk  
Tel: 0211 / 1 58 74 70  
Renata Misitowa  
Tel: 0211 / 968 38 15

## Telefonseelsorge Düsseldorf

Tel: 0800 - 111 0 111 (gebührenfrei)  
Tel: 0800 - 111 0 222 (gebührenfrei)

## Gemeindegewestern:

Margret Kaminski  
Büro: Oberrather Straße 29  
Handy: 0179 / 5 90 49 87  
Fax: 60 22 45-15

Claudia Esser  
Mittwochs 16 - 18 Uhr  
Büro: Geibelstraße 17  
Tel: 158 44 22

## Förderverein Gemeindegewestern, Alten- und Familienhilfe e.V. Düsseldorf-Rath:

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf  
Vorsitzender: Bernhard Wiskemann,  
Tel: 0211 / 48 28 14  
E-Mail: bernhard.wiskemann@osterkirchengemeinde.de  
Konto: 590 070 39, SSK Düsseldorf  
BLZ: 300 501 10

## Diakonie-Stiftung Melanchthon

[www.diakoniestiftung-melanchthon.de](http://www.diakoniestiftung-melanchthon.de)  
Vorsitzender des Stiftungsrats:  
Rüdiger Stahl  
Kontakt Tel: 0211 / 91 45 1-0  
Konto: 100 483 1523,  
SSK Düsseldorf, BLZ: 300 501 10

**Kindertagesstätten:**

Familienzentrum Oberrather Straße 33,  
40472 Düsseldorf

Leiterin: Petra Behlau

Tel: 0211 / 65 37 52, Fax: 60 22 45 -15

E-Mail: kita1@osterkirchengemeinde.de

Graf-Recke-Straße 211a, 40237 Düsseldorf

Leiterin: Claudia Schmitt

Tel: 0211 / 69 59 28 64

E-Mail: kita2@osterkirchengemeinde.de

Neuenhofstraße 1, 40472 Düsseldorf

Leiterin: Sabine Steinwender-Kroll

Tel: 0211 / 904 70 57, Fax: 602 47 03

E-Mail: kita3@osterkirchengemeinde.de

**Jugendleiterin:**

Sabine Bierehoven

Jugendräume Oberrather Straße 33

Tel: 0211 / 602 10 41, Fax: 60 22 45-15

**Küster und Hausmeister:**

Thomas Müller

Oberrather Straße 29, 40472 Düsseldorf

Handy: 0179 / 5 90 49 88

**Hausmeisterin:**

Petra Rotondi

Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Handy: 01609 / 0 29 18 98

**Impressum**

Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde - Gemeindebrief der Ev. Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen Oster-Kirchengemeinde Düsseldorf

Vorsitzender: Pfr. Clemens Ruhl, Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf

Redaktion: Ursula Banse-Fechter, Joachim Bierehoven, Sabine Bierehoven, Ingo Denzel, Ulrika Friedrich-Dörner, Alfred Geibel (v.i.S.d.P.), Ulrich Leykam, Clemens Ruhl, Helga Tillmanns-Lütters

Anschrift der Redaktion: Graf-Recke-Straße 211, 40237 Düsseldorf, Tel: 0211 / 914 51-0,

Fax: 0211 / 914 51-18 E-Mail: redaktion@osterkirchengemeinde.de

Anzeigen: Pfr. Alfred Geibel, Eitelstraße 25, 40472 Düsseldorf, Tel: 0211 / 65 41 19

Druck: TIAMATdruck GmbH, Luisenstraße 69, 40215 Düsseldorf,

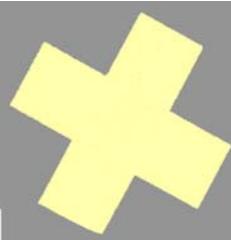
Tel: 0211/ 384 03 90, Fax: 0211/ 384 03 68, E-Mail: mail@tiamatdruck.de

Auflage: 5.200

„Evangelisch in der Oster-Kirchengemeinde“ erscheint vierteljährlich und wird gratis an evangelische Haushalte verteilt.

Für unverlangt eingesandte Texte, Fotos etc. wird keine Gewähr übernommen.

**Termine - Wichtig - Termine**



**Oster-Kirchengemeinde**

evangelisch in der

# **Adventsmarkt** *in Epiphantias*



**28. und 29.11.2009**  
*(Wochenende 1. Advent)*

**SAMSTAG, 28.11.**

**15.00 - 19.00 Uhr Adventsmarkt**

**18.00 Uhr adventliche Besinnung in der Epiphaniaskirche**

**SONNTAG, 29.11.**

**11.00 Uhr Familiengottesdienst in Epiphantias**

**12.00 - 16.00 Uhr Adventsmarkt**

**17.00 Uhr Adventskonzert in der Melanchthonkirche**